CSRD-Berichte zwischen den Zeilen

Was die ersten Berichte über Nachhaltigkeitsstrategie und -management verraten

ESRS SERVICES | susform

Juni 2025

Management Zusammenfassung

Einführung

Seit diesem Jahr stehen viele Unternehmen erstmals vor der Herausforderung die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) anzuwenden. Zusätzlich erhöht das laufende Omnibus-Verfahren zur Überarbeitung des ESRS die Bedeutung der Qualität und Vergleichbarkeit der ersten Berichte.

Diese Analyse betrachtet 30 Nachhaltigkeitsberichte nach ESRS und untersucht exemplarisch, wie Unternehmen die Anforderungen in den Bereichen Wesentlichkeitsanalyse sowie Ziel- und Maßnahmenmanagement umsetzen. Zudem werden inhaltliche Einblicke in die Themen Klima und Gleichberechtigung in Unternehmen präsentiert.

Die Ergebnisse sollen helfen, Umsetzungsmuster, Herausforderungen und Good Practices zu identifizieren und daraus praxisrelevante Erkenntnisse für Unternehmen, Berater:innen und weitere Stakeholder abzuleiten.

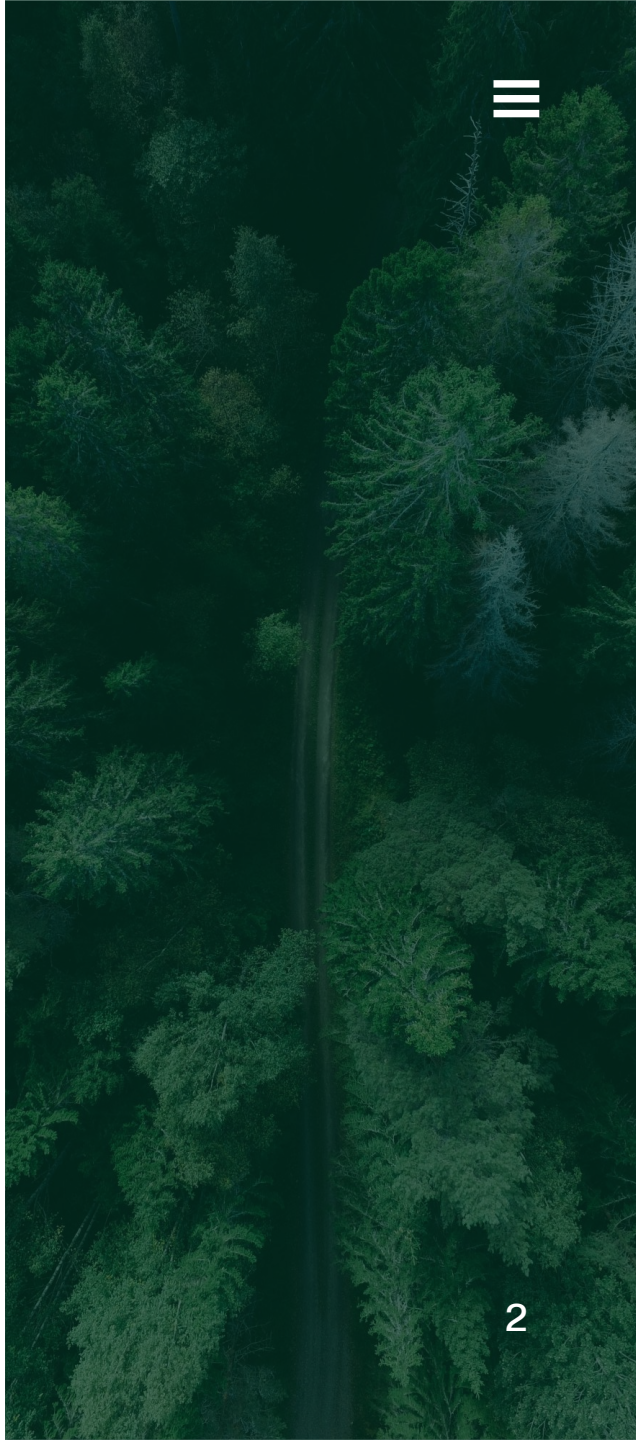
Unsere Beobachtungen

Die untersuchten Berichte zeigen, dass **Auswirkungen qualitativ** berichtet werden, bestehendes **Risikomanagement** häufig nicht in die Wesentlichkeitsanalyse integriert wird und die Wesentlichkeitsmatrix als **Darstellungsform** der Ergebnisse an Popularität verliert. Zudem wird deutlich, dass Wertschöpfungsketten überwiegend qualitativ beschrieben werden und häufig auf einem linearen Selbstverständnis beruhen.

Trotz umfassender Mindestangabepflichten sind Ziele und Maßnahmen aufgrund unterschiedlicher Berichtsformen oft nur schwer direkt vergleichbar. Gleichzeitig zeigt sich bereits, dass schärfere Regulatorik die **Quantifizierung** der Ziele forciert.

Im **Klimabereich** zeigt sich, dass die meisten Ziele SBTi informiert oder validiert sind. Der unbereinigte **Gender Pay Gap** wird von fast allen Organisationen berichtet. Obwohl die Ergebnisse ein klares Verdienstgefälle zeigen, publizieren nur drei Unternehmen einen bereinigten Gender Pay Gap und weiteren Kontext. Darüber hinaus zeigt sich, dass Frauen im Vorstand und Aufsichtsrat weiterhin unterrepräsentiert sind.

Die Anwendung der ESRS ist ein wichtiger Schritt in Richtung transparenter und vergleichbarer Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die ersten Beobachtungen zeigen jedoch klar, dass weiterhin **Optimierungspotenzial** besteht.



Inhalt

1 | Methodik

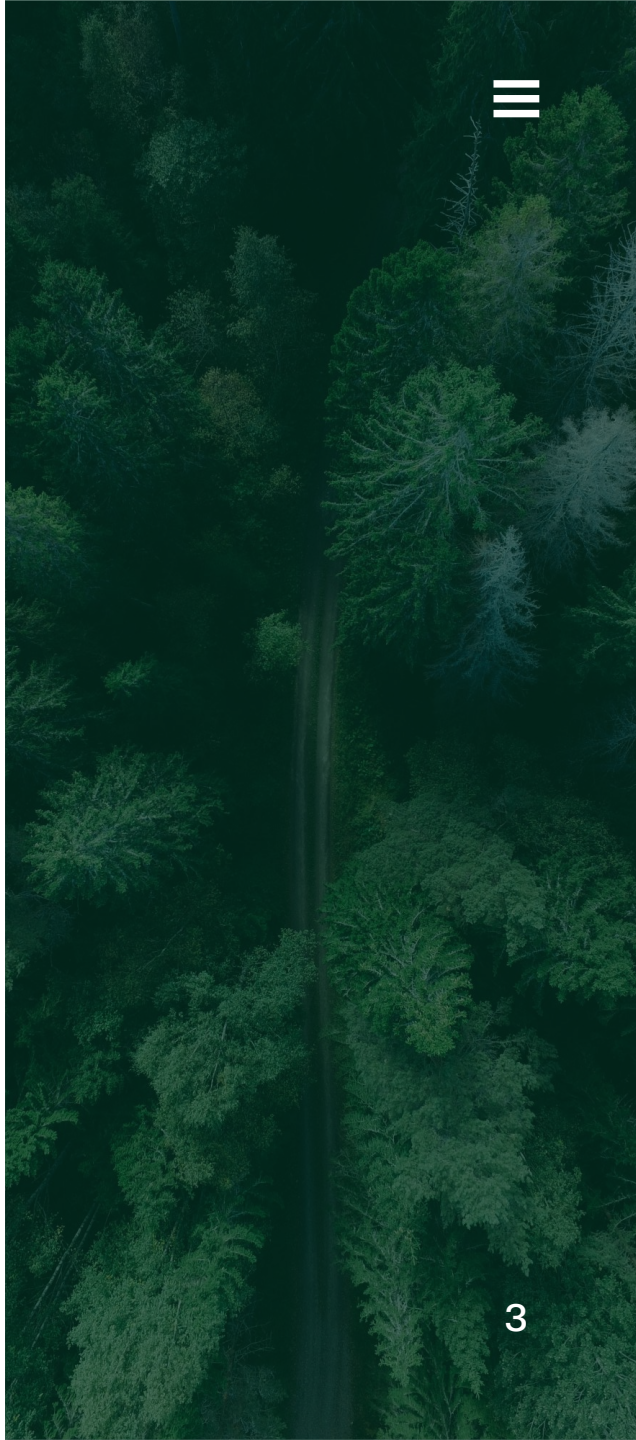
2 | Wesentlichkeitsanalyse & Wertschöpfungskette

3 | Ziele & Maßnahmen

4 | Fokus: Klima

5 | Fokus: Gleichberechtigung

6 | Fazit: Was heißt das für die Praxis?



Methodik

Methodik

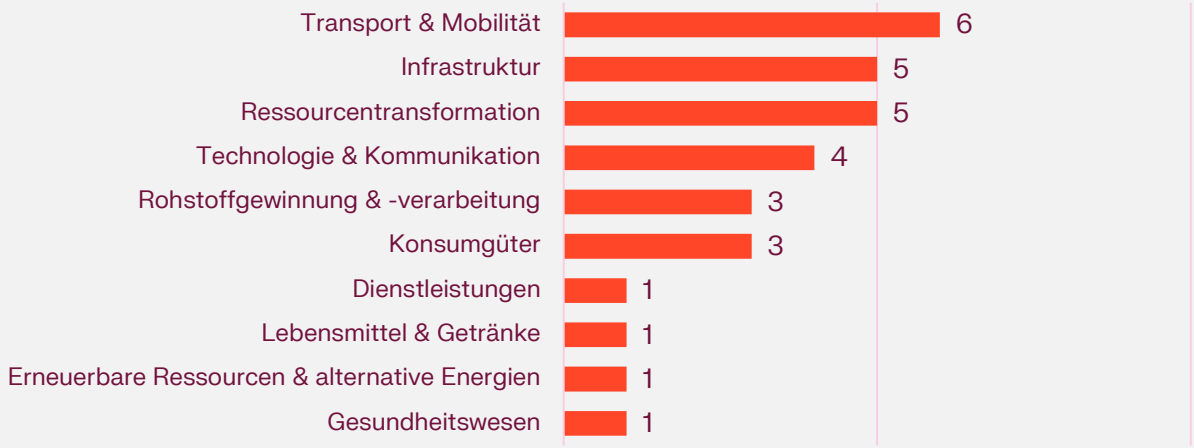
Für eine möglichst breite Perspektive haben wir die Nachhaltigkeitserklärungen nach CSRD von 30 Unternehmen analysiert. Unsere Stichprobe besteht aus Organisationen unterschiedlicher Größe aus **Deutschland** (20 Unternehmen) und **Österreich** (10 Unter-nehmen) in **10 Sektoren** und 23 Branchen. Die Ergebnisse der Analyse wurden außerdem von unseren Fachexpert:innen kommentiert und ein-geordnet.

Aufgrund der limitierten Stichprobe erhebt dieses Whitepaper keinen Anspruch auf Repräsentativität, sondern liefert lediglich erste **Erkenntnisse** und Lehren für zukünftige Umsetzungen der neuen Bericht-erstattungsstandards.

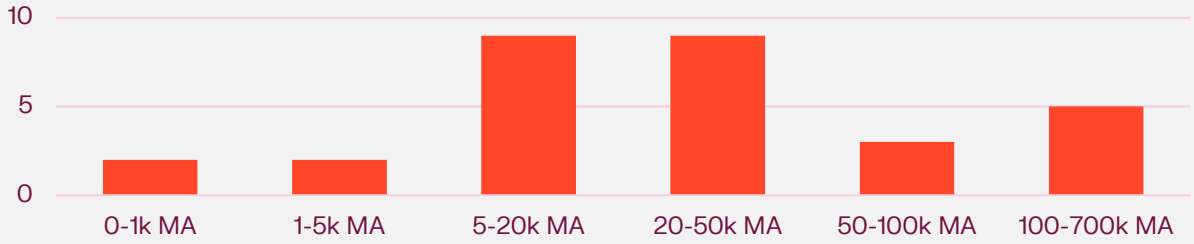
Die manuelle Analyse durch unsere Nachhaltigkeits-expert:innen wurde durch **KI-Tools gestützt**. Abgesehen von der Beschleunigung des Analyse-Prozesses liefert dies zusätzliche Erkenntnisse zur KI-Leserlichkeit der Berichte.

Bei der Analyse der Ziele & Maßnahmen wurde der Fokus auf E1-E5 und S1-S4, da für den G1-Standard nur selten Maßnahmen und Ziele separat ausgewiesen werden.

Anzahl der betrachteten Unternehmen nach Sektor



Mitarbeiterzahl der betrachteten Unternehmen



Wesentlichkeitsanalyse & Wertschöpfungskette

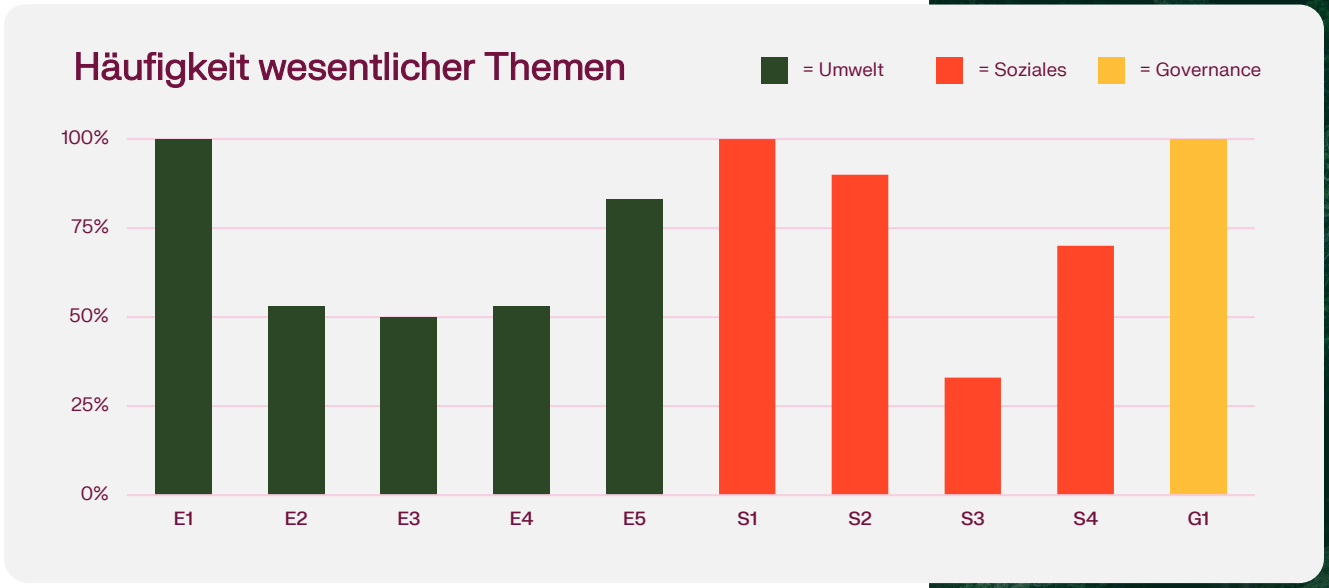
E1, S1 und G1 dominieren die Berichte

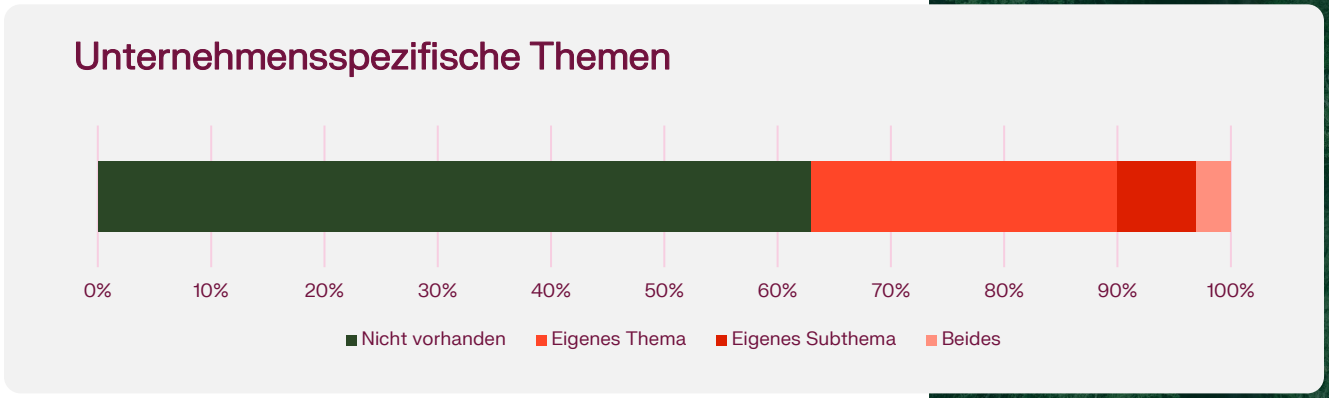
Die **Wesentlichkeitsanalyse** ist die Basis aller CSRD-Berichte. Ihr Ergebnis legt fest, zu welchen der 10 ESRS-Themenstandards ein Unternehmen berichten muss.

Wir haben festgestellt, dass die Themen Klimawandel (E1), Arbeitskräfte des Unternehmens (S1) und Unternehmensführung (G1) die Berichterstattung dominieren, und von allen Unternehmen als wesentlich eingestuft wurden. Auch Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft (E5) sowie Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette (S2) sind für mehr als Dreiviertel der Firmen relevant. Mit Abstand am seltensten wurden Betroffene Gemeinschaften (S3) als wesentlich bewertet.

Ein Drittel der Organisationen hat **Unternehmens-spezifische Themen** bzw. Subthemen definiert. Am häufigsten wurden hier Themenbereiche rund um **Innovation, Corporate Citizenship** und **Cybersecurity** genannt. Teilweise wurden auch Subthemen zu bestehenden Kapiteln hinzugefügt.

Key Insight: E1, S1 und G1 sind sektorunabhängig für alle Unternehmen relevant, während unternehmens-spezifische Themen von rund einem Drittel berichtet werden.





ESRS SERVICES | susform

Auswirkungen sind qualitativ

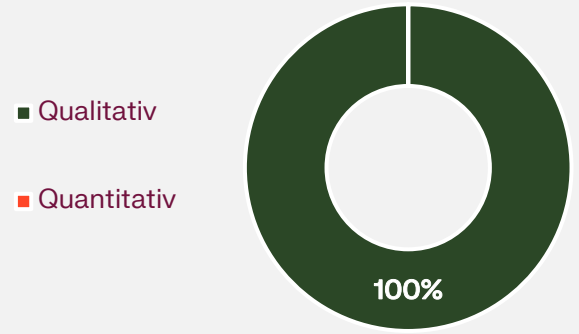
Auswirkungen spiegeln den negativen oder positiven Beitrag des Unternehmens zur nachhaltigen Entwicklung wider. Dabei können Unternehmen Auswirkungen verursachen, zu ihnen beitragen oder indirekt mit ihnen verbunden sein. Die Auswirkungen können tatsächlich oder potenziell, negativ oder positiv, beabsichtigt oder unbeabsichtigt sowie umkehrbar oder unumkehrbar sein. Sie können kurz-, mittel- oder langfristig auftreten.

Die ESRS machen keine klaren Vorgaben, wie Auswirkungen zu benennen bzw. zu charakterisieren sind. In der Praxis führt dies dazu, dass Unternehmen ihre Auswirkungen auf **unterschiedliche Weise** berichten. Das **beeinträchtigt die Vergleichbarkeit** der Berichte und ermöglicht es Unternehmen wichtige Informationen zu verschleiern.

Die Analyse zeigt, dass alle Unternehmen ihre Auswirkungen **qualitativ beschreiben**. Keines der untersuchten Unternehmen quantifiziert seine Auswirkungen.

Key Insight: Keines der Unternehmen macht quantitative Angaben zu seinen Auswirkungen. Dies könnte auf unzureichende Datengrundlagen oder ein mangelndes Offenlegungsinteresse zurückzuführen sein.

Berichtsform der Auswirkungen



Gut zu Wissen!

ESRS Services veröffentlicht wöchentlich einen Fachbeitrag zu den hier behandelten ESG-Themen.

In diesen Beiträgen gehen wir genauer darauf ein, was die Ergebnisse dieser Auswertung bedeuten und wie man diese Erkenntnisse im Unternehmen nutzen kann.

Greenwashing auf kleinster Ebene?

Beim Berichten von Auswirkungen ist die Unterscheidung zwischen potenziellen und tatsächlichen Auswirkungen sowohl methodisch als auch inhaltlich essenziell wichtig.

Eine tatsächliche Auswirkung liegt vor, wenn sie entweder im Berichtszeitraum eindeutig nachgewiesen werden kann oder sich zwangsläufig aus im Berichtszeitraum getroffenen Maßnahmen ergibt. Eine potenzielle Auswirkung liegt vor, wenn sie mit Ergebnisunsicherheit verbunden ist.

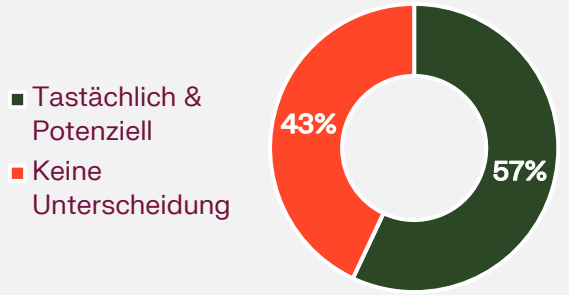
Bei **tatsächlichen Auswirkungen** richtet sich die Wesentlichkeit nach dem Schweregrad der Auswirkungen, bei potenziellen Auswirkungen nach dem Schweregrad und der Wahrscheinlichkeit der Auswirkungen.

Da potenzielle Auswirkungen mit Ergebnisunsicherheit verbunden sind, fordert der ESRS, dass bei der Bewertung die gesamte Bandbreite der möglichen Folgen und die Wahrscheinlichkeit der möglichen Folgen innerhalb dieser Bandbreite berücksichtigt wird (ESRS 1.91). Dies wird in der Praxis häufig nicht berücksichtigt.

Die Mehrheit der Unternehmen unterscheidet zwischen tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen. Jedoch fallen Ungereimtheiten bei der zusätzlichen Betrachtung des Zeithorizonts auf.

Key Insight: Die Unterscheidung zwischen tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen ist sowohl für den Bewertungsprozess als auch für die Leser des Berichts von großer Bedeutung.

Unterscheidung von Auswirkungen



Gut zu Wissen!

Folgende Fragen werden in einem Blog-beitrag von ESRS Services beantwortet:

- Macht es einen Unterschied, ob die Belegschaft tatsächlich oder potenziell Überstunden leistet?
- Gibt es tatsächlich langfristige Auswirkungen?
- Sollten potenzielle, mittelfristige Auswirkungen als tatsächliche, kurzfristige Auswirkungen betrachtet werden?

Das Risikomanagement ist lückenhaft

Ein Risiko stellt eine negative Abweichung von der erwarteten Entwicklung dar, während eine positive Abweichung als Chance gilt. Unternehmen müssen differenzieren, welche finanziellen Effekte bereits im Berichtsjahr eingetreten sind und welche noch erwartet werden können, um eine vollständige und präzise Darstellung ihrer finanziellen Situation zu berichten.

Laufende **finanzielle Effekte** sind solche, die bereits eingetreten und in den primären Jahresabschlüssen ausgewiesen sind. Erwartete finanzielle Effekte sind Risiken und Chancen, die im mittel- bis langfristigen Berichtszeitraum eintreten können.

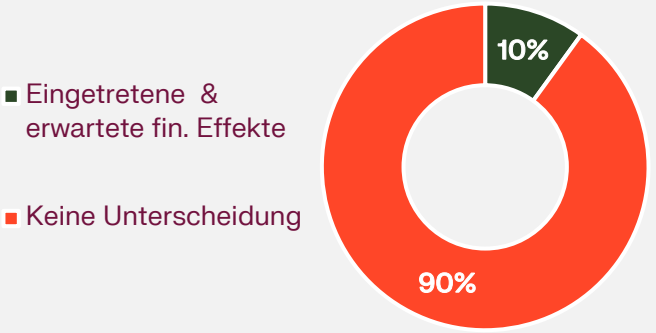
Auch bei den zu **erwartenden finanziellen Effekten** fordert der ESRS, dass bei der Bewertung die gesamte Bandbreite der möglichen Folgen sowie die Wahrscheinlichkeit der möglichen Folgen innerhalb dieser Bandbreite berücksichtigt wird (ESRS 1.91). Auch diese Anforderung wird in der Praxis regelmäßig vernachlässigt.

In der Regel differenzieren Unternehmen nicht zwischen bereits eingetretenen finanziellen Effekten und solchen, die noch zu erwarten sind.

Key Insight: Unternehmen vernachlässigen oft die Berücksichtigung bereits bestehender gesetzlicher Anforderungen an das Risikomanagement (vgl. StaRUG) bei der Festlegung der finanziellen Wesentlichkeit, was erhebliche Haftungsrisiken für die Geschäftsleitung zur Folge haben kann.

Konzept des Risikobegriffs

Unterscheidung finanzieller Effekte



Die Wesentlichkeitsmatrix stirbt aus

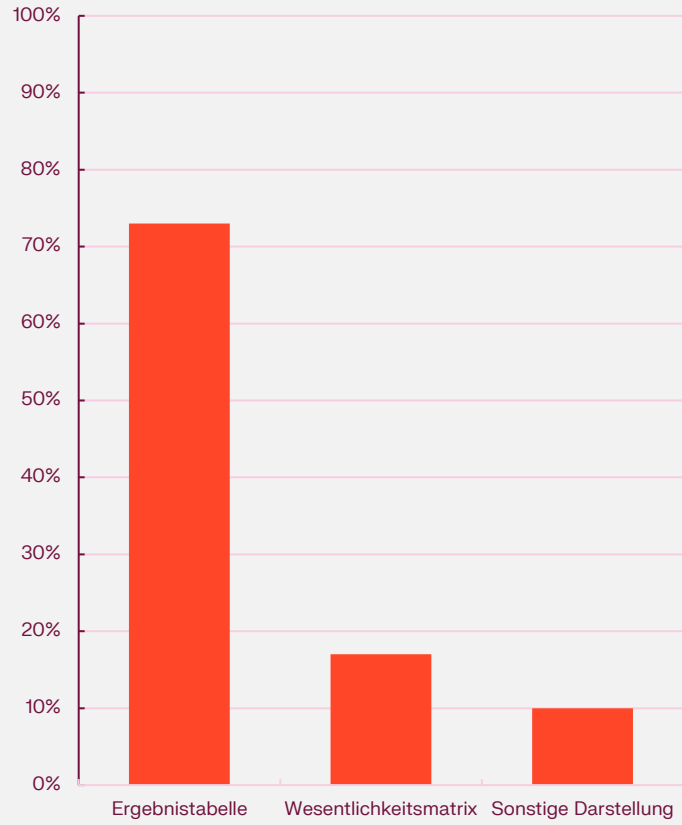
Lange war die **Wesentlichkeitsmatrix** der Standard zur Visualisierung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse. Jedoch wird diese immer häufiger aufgrund von Informationsverzerrung und -verschleierung kritisiert. Deshalb hat die Global Reporting Initiative die Anwendung der Wesentlichkeitsmatrix offiziell abgeschafft. Auch der ESRS sieht die Nutzung dieser visuellen Darstellung nicht vor.

Umso erfreulicher ist es, dass Unternehmen alternative Visualisierungsformen zur Darstellung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse nutzen.

Der Großteil der Unternehmen stellt seine Auswirkungen, Chancen und Risiken mittels **Ergebnistabellen** dar. Die Informationsdichte in diesen Tabellen variiert jedoch stark. Neben den Ergebnistabellen beschreiben alle Unternehmen ihre Auswirkungen, Chancen und Risiken qualitativ.

Key Insight: Die Wesentlichkeitsanalyse hat ausgedient. Insbesondere eine einfache, aber effektive Darstellung in Form einer Tabelle erfreut sich großer Beliebtheit.

Übersicht der Darstellungsformen



Good Practice: Wesentlichkeitsanalyse

Tabellarische Übersicht der wesentlichen IROs

SBM-3 – Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen und ihr Zusammenspiel mit Strategie und Geschäftsmodell

T053 ESRS2 SBM-3 | 48 WESENTLICHE AUSWIRKUNGEN, RISIKEN UND CHANCEN IM JAHR 2024

Aggregierte Aspekte	IRO	Zuordnung der Wertschöpfungskette	Zeithorizont	Auswirkungen auf Mensch und Umwelt/ finanzielle Risiken und Chancen	Einfluss der wesentlichen IROs auf Geschäftsmodell, Lieferkette, Strategie und Entscheidungsfindung der Lufthansa Group	Art und Weise, wie das Unternehmen auf diesen Einfluss reagiert hat oder zu reagieren beabsichtigt	Aktuelle finanzielle Effekte
E1 – Klimawandel							
Extreme Wetterereignisse	Negative Auswirkung	vorgelagert, eigene, nachgelagert	langfristig	Die Anpassungen aufgrund extremer Wetterereignisse könnten disruptive Veränderungen an Prozessen oder Standorten erfordern, was negative Auswirkungen auf Kundinnen und Kunden, Lieferanten, Geschäftspartner oder Gemeinden haben könnte. Unter anderem können Flughafeninfrastruktur und Start- und Landebahnen beeinträchtigt werden, was zu Flugausfällen und Umleitungen führt und somit zusätzliche Kosten und Produktivitätsverluste verursacht, insbesondere für Geschäftsreisende und Logistikpartner. Zudem führen Anpassungen von Flugrouten und ein Anstieg des Kraftstoffverbrauchs und der Treibhausgasemissionen zu einer Beeinträchtigung der Zugänglichkeit für Kundinnen und Kunden aufgrund erhöhter Preise.	Einflüsse und Aufwände durch Anpassung an den Klimawandel werden durch die Klimarisiko- und insbesondere Vulnerabilitätsanalyse betrachtet. Siehe auch **ESRS E1 Klimawandel – Klimabezogene Risiken und Chancen der Lufthansa Group sind identifiziert** und **ESRS E1 Klimawandel – Klima-Resilienzanalyse** ist angestoßen, um Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimawandel zu analysieren.	Anpassungsmaßnahmen insbesondere für Hitzewellen werden beschrieben unter **ESRS E1 Klimawandel – Erste Maßnahmen zur Minderung von physischen und transitorischen Klimarisiken sind umgesetzt.**	Kosten durch EU-ETS führen schon heute zu aktuellen finanziellen Effekten, siehe **Rechtliche und regulatorische Einflussfaktoren.**
	Risiken	vorgelagert, eigene, nachgelagert	mittel- bis langfristig	Extreme Wetterereignisse können zu Lieferverzögerungen führen, schnellere Bearbeitungszeiten erfordern und das Markenimage sowie die betriebliche Stabilität und Arbeitskräfte beeinträchtigen. Zudem können physische Klimarisiken die Leistung von Flugzeugen beeinträchtigen, Umleitungen verursachen sowie zeitweilige Sperrungen von Lufträumen und Schäden an Infrastruktur und Flugzeugen zur Folge haben, was sich negativ auf Kosten und Erträge auswirken kann.			
	Chance	eigene, nachgelagert	mittelfristig	Der Einsatz des „Enroute Weather Display" kann die Klima- und Wettervorhersagen verbessern und dazu beitragen, sich so vor erhöhten Versicherungsprämien zu schützen und Reputationsvorteile zu erzielen.			
Regulatorische und Marktrisiken	Risiko	vorgelagert, eigene, nachgelagert	mittel- bis langfristig	Politisch-regulatorische Klimaschutzmaßnahmen in der Luftfahrt, wie beispielsweise eine CO_2-Steuer, könnten eine Anpassung der eigenen Betriebsabläufe des Unternehmens erfordern (steigende Kosten, Refinanzierungskosten). Es könnte zu erhöhten Betriebskosten, steigenden Ticketpreisen und Disruptionen im Treibstoffmarkt kommen. Zum einen kann dies aufgrund steigender Preise für ölbasierten Treibstoff und Sustainable Aviation Fuel (SAF) geschehen, die insbesondere mittelfristig die Kosten für Kohlenstoffemissionen übertreffen könnten. Zum anderen kann es auch durch steigende behördliche Überwachung, die Exposition gegenüber Naturkatastrophen und steigende geopolitische Konflikte erfolgen. Darüber hinaus könnten Kundenpräferenzen sich aufgrund der Veränderung durchschnittlicher Temperaturen und Saisonalitäten ändern, was zu Anpassungen im Flugverkehrsmanagement und bei der Zielplanung und damit ebenfalls zu erhöhten Betriebskosten führen könnte.	Transitorische Risiken werden durch die Klimarisiko- und insbesondere Vulnerabilitätsanalyse betrachtet. Siehe auch **ESRS E1 Klimawandel – Klimabezogene Risiken und Chancen der Lufthansa Group sind identifiziert** und **ESRS E1 Klimawandel – Erste Maßnahmen zur Minderung von physischen und transitorischen Klimarisiken sind umgesetzt.** Darüber hinaus werden Kosten aus Umweltregulierungen in Säule 4 der Vier-Säulen-Strategie adressiert und vom Finanzrisikocontrolling gemanagt. Siehe auch **ESRS E1 Klimawandel – Vier-Säulen-Strategie zum Klimaschutz ist an vier Handlungsfeldern ausgerichtet.**	Derzeit wird die Integration der Umweltkosten in die Ticketpreise geprüft. Es ist geplant, sie teilweise für Flüge ab 2025 umzusetzen. Weitere Maßnahmen zum Management von transitorischen Risiken sind ausgeführt unter **ESRS E1 Klimawandel – Ökonomische Instrumente stellen vierte Säule der Klimaschutzstrategie dar.**	Kosten durch EU-ETS führen schon heute zu aktuellen finanziellen Effekten, siehe **Rechtliche und regulatorische Einflussfaktoren.**

→ Link zum Bericht

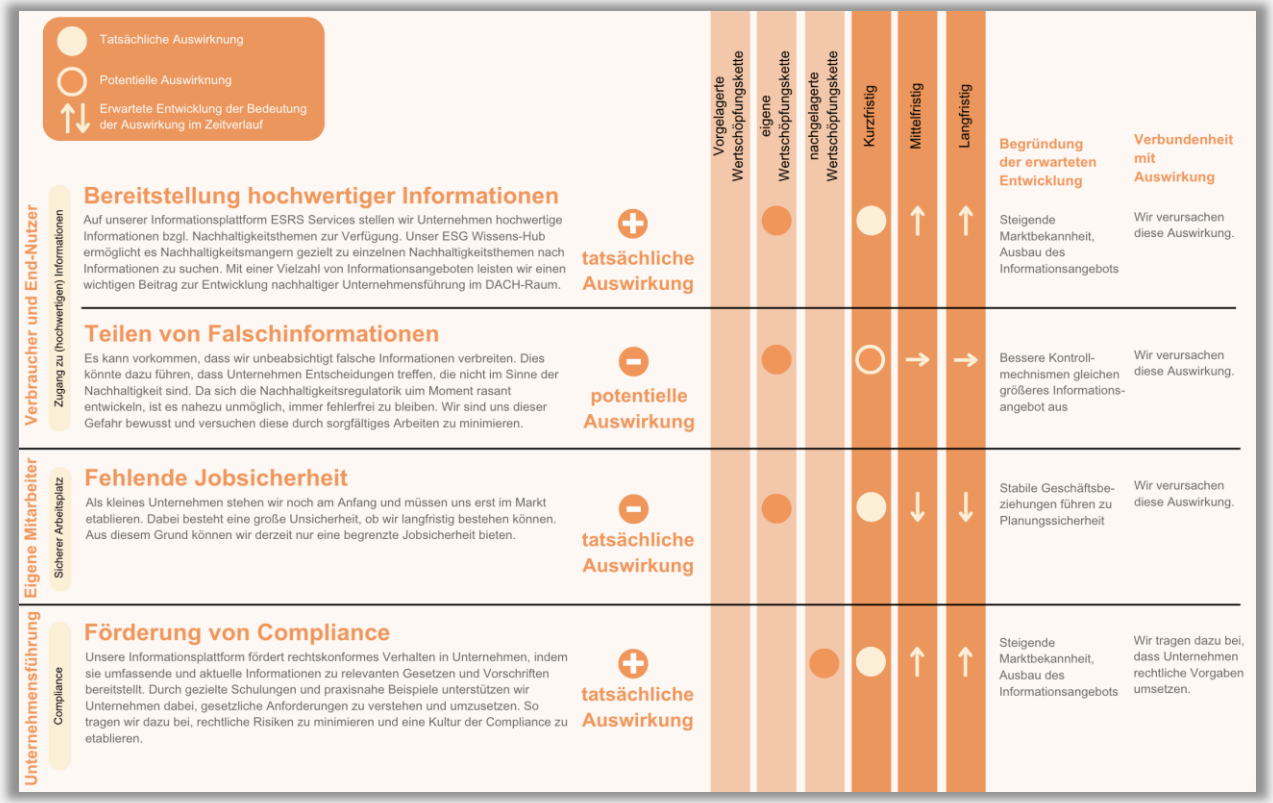
Einzeltabelle pro wesentlichem IRO

Thema (SBM-3-48a)	G1 – Unternehmenskultur
Wesentliche(s) Risiko/Chance (SBM-3-48a)	Risiken aus nicht finanzieller Berichterstattung: zu wenig Weiterentwicklung (CSRD-Bericht)
Chance oder Risiko (SBM-3-48a)	Risiko
Konzentration in der Wertschöpfungskette (SBM-3-48a)	Eigene Tätigkeit
Beschreibung (SBM-3-48a)	Gesetzliche Anforderungen an die Berichtserstattung verändern sich häufig und rasch (Veröffentlichung der EU kommen sehr kurzfristig); dynamische Rechtslage sorgt für sehr kurze Fristen, Adaption ist notwendig, aber sehr ressourcenintensiv; Risiko: kein Testat des Wirtschaftsprüfers (Lieferstopp + Strafen für Aufsichtsrat)
Art der Offenlegung (SBM-3-48h)	Unterliegt den Offenlegungspflichten der ESRS

→ Link zum Bericht

Good Practice: Wesentlichkeitsanalyse

ESRS SERVICES **Darstellungsempfehlung**



Gut zu Wissen!

Die Abbildung zeigt eine Empfehlung von ESRS Services zur Visualisierung der Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse.

Trotz zahlreicher positiver Aspekte sind bei dieser Visualisierungsform folgende Punkte zu kritisieren:

- Defizite bei der Darstellung der Wertschöpfungskette
- Limitationen beim Tagging

Wertschöpfungsketten sind im Dunkeln

Nur wenn Unternehmen ihre **Wertschöpfungsketten kennen**, kann es sich bei der Identifikation der IROs auf jene Bereiche konzentrieren, in denen das Auftreten von IROs wahrscheinlich ist und diese entsprechend steuern.

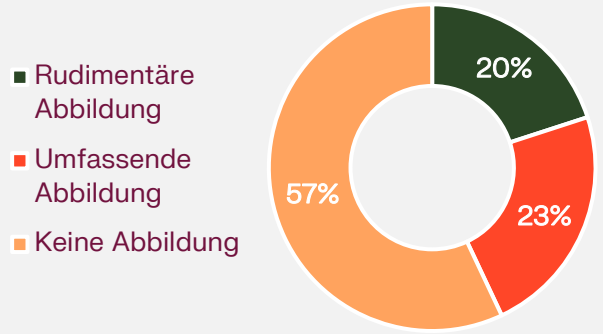
Wertschöpfungsketten erstrecken sich häufig über mehrere Länder und Kontinente, wobei zahlreiche Akteure in dynamischen Märkten miteinander interagieren.

Eine vollständige Abbildung aller Geschäftsbeziehungen ist nahezu unmöglich. Der ESRS betont, dass keine Informationen über einzelne Akteure in der Wertschöpfungskette erfasst werden müssen. Vielmehr ist es wichtig, die wichtigsten Wertschöpfungsebenen zu identifizieren und diese in aggregierter Form zu verstehen.

In der Regel beschreiben Unternehmen ihre Wertschöpfungskette qualitativ. Nur eine Minderheit stellt sie derzeit auch visuell dar.

Key Insight: Da es bislang keine allgemein anerkannte Vorgehensweise zur Analyse und Abbildung der Wertschöpfungskette im Sinne des ESRS gibt, muss jedes Unternehmen für sich ein Verfahren zur Identifikation seiner Wertschöpfungskette entwickeln, das seinen spezifischen Rahmenbedingungen und Umständen entspricht.

Übersicht der Darstellungsformen



Gut zu Wissen!

Die Wertschöpfungskette umfasst das gesamte Spektrum der Tätigkeiten, Ressourcen und Beziehungen im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell des Unternehmens. D.h. neben dem Unternehmen selbst sind auch Akteure der vor- bzw. nachgelagerten Schritte im Lebenszyklus des Produkts oder Services relevant.

Wertschöpfungsketten sind linear

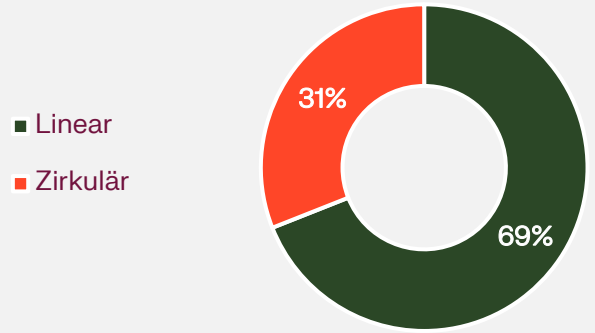
Angesichts der großen Bedeutung der Wertschöpfungskette definiert der ESRS diesen Begriff sehr detailliert. Der Begriff umfasst deutlich mehr Aspekte, als man auf den ersten Blick vermutet.

Angesichts dieses komplexen Begriffsverständnisses könnte man auch von Wertschöpfungsnetzwerken sprechen. Unternehmen agieren oft in einem Netzwerk mit vielen unterschiedlichen Akteuren, die flexibel miteinander zusammenarbeiten. Idealerweise sind diese Netzwerke an den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft ausgerichtet.

In der Praxis visualisieren viele Unternehmen ihre Wertschöpfungskette noch als linearen Ablauf, der vom Anfang der Produktion bis zum Endverbrauch führt. Nur wenige von ihnen haben bereits begonnen, ihre Wertschöpfung als geschlossenen Kreislauf zu verstehen, in dem Ressourcen bewusst im System gehalten und mehrfach genutzt werden.

Key Insight: Viele Unternehmen schöpfen das Potenzial kreislauffähiger Wertschöpfungsketten noch nicht aus. Dabei bieten zirkuläre Ansätze klare Vorteile in Effizienz, Resilienz und Nachhaltigkeit.

Übersicht der Darstellungsformen



Gut zu Wissen!

Das R-Strategien-Framework ist ein zentrales Modell der Kreislaufwirtschaft. Es beschreibt zehn Maßnahmen, die helfen, Ressourcen zu sparen und Abfall zu vermeiden. Die wichtigsten R-Strategien sind Refuse, Rethink, Reduce, Reuse, Repair, Refurbish, Remanufacture, Repurpose, Recycle & Recover.

Good Practice: Wertschöpfungskette

Detaillierte Wertschöpfungskette mit zirkulärem Ansatz

→ Link zum Bericht

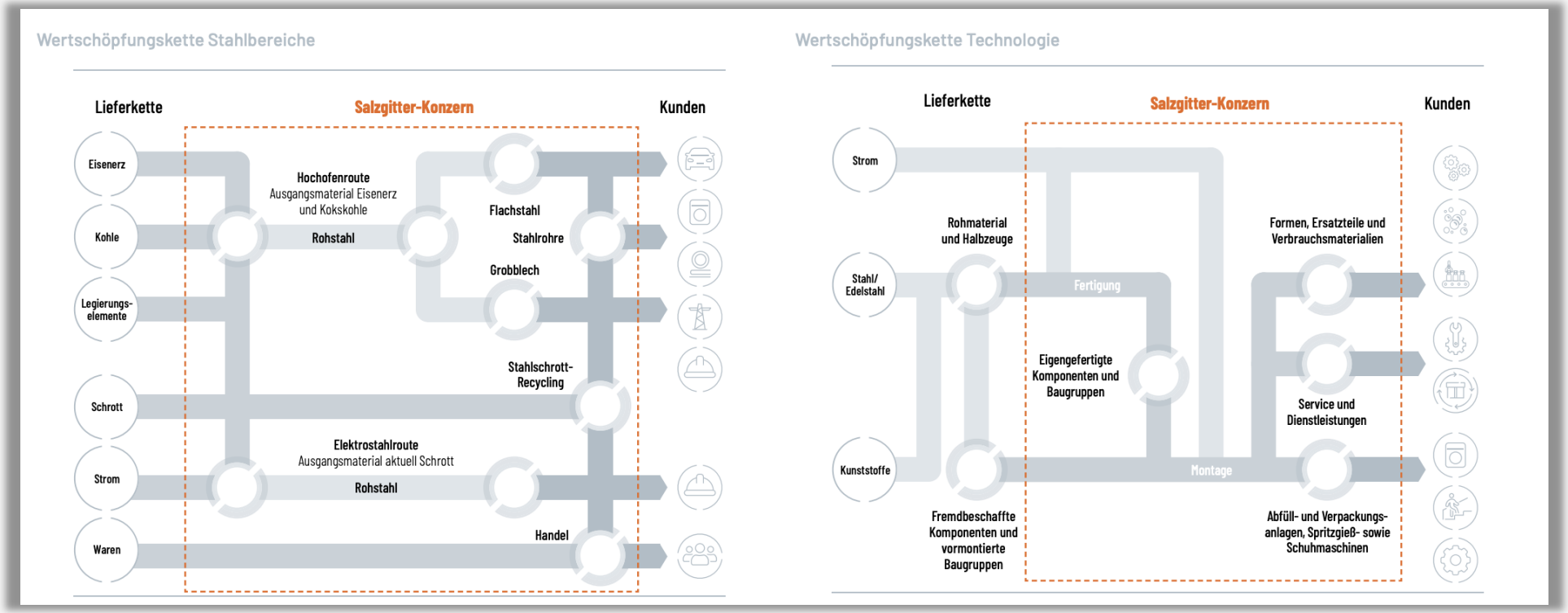
Zirkuläre Wertschöpfungskette

→ Link zum Bericht

Good Practice: Wertschöpfungskette

SALZGITTER AG
Mensch. Stahl und Technologie

Eigene Wertschöpfungskette je Produktgruppe



→ Link zum Bericht

Ziele & Maßnahmen

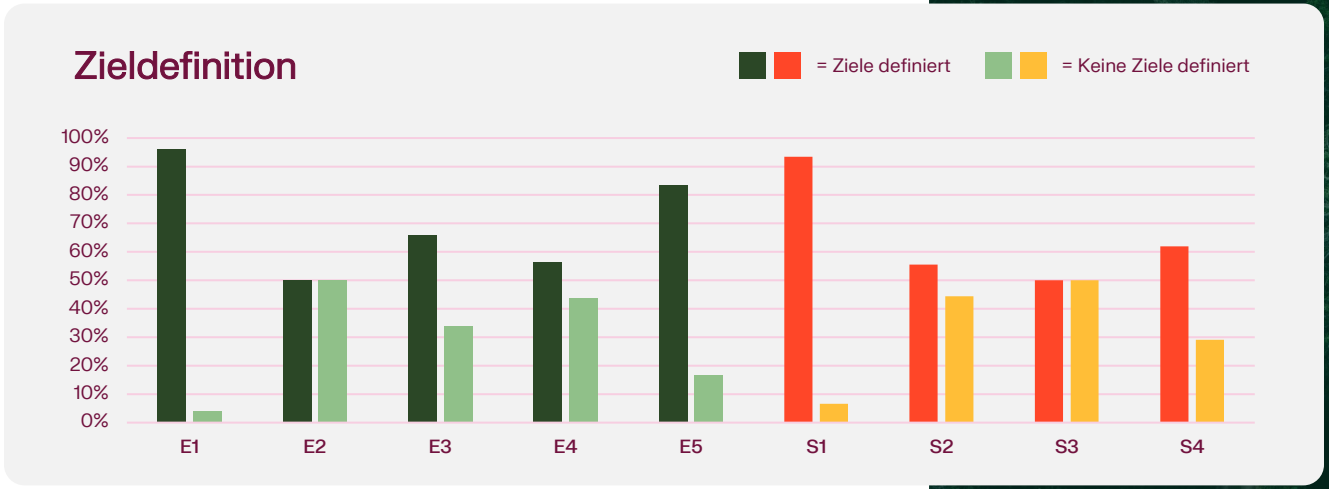
Wesentliche Themen werden gesteuert

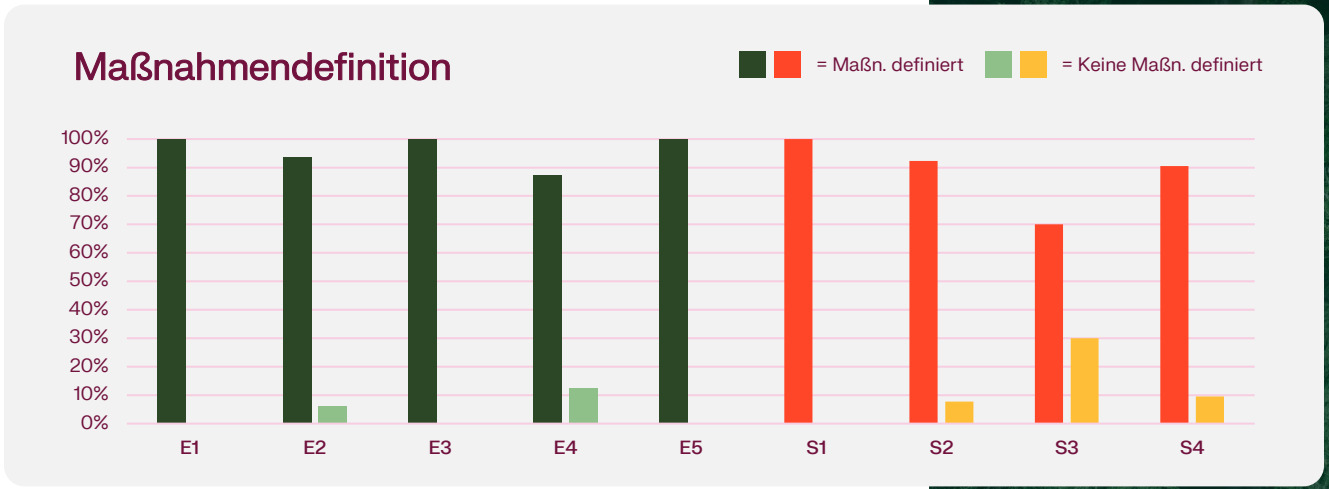
Klare **Ziele** und **Maßnahmen** sind die wichtigsten Hebel der Unternehmen, um die identifizierten Auswirkungen, Risiken und Chancen zu steuern.

Für unsere Analyse haben wir untersucht, welcher Anteil der Unternehmen zu den für sie als wesentlich definierten Themen Maßnahmen und Ziele definiert hat. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere in den Bereichen Ziele gesetzt werden, die leicht **quantifizierbar** sind und wo bereits Daten vorliegen, z.B. E1 und S1. Außerdem wird deutlich, dass die Hälfte aller untersuchten Unternehmen, bei Themen welche als außerhalb ihres Einflussbereiches betrachtet werden (z.B. S3), keine Ziele setzen. Ähnliches gilt für Maßnahmen: 30% der Unternehmen für die S3 wesentlich ist, haben dort keine Maßnahmen ergriffen.

Insgesamt werden viele Maßnahmen gesetzt werden, diese sind jedoch nicht immer mit Zielen und Metriken verknüpft sind. Das lässt darauf schließen, dass die Wirksamkeitsmessung der Initiativen oft ausbaufähig ist.

Key Insight: Viele der Unternehmen setzen sich sowohl Ziele als auch Maßnahmen in den als wesentlich identifizierten Bereichen. Der Fokus liegt hier jedoch auf leicht quantifizierbaren Bereichen (z.B. E1).





Umwelt und Soziales ist wichtig

Der **thematische Fokus der Ziele und Maßnahmen** zeigt Unterschiede zwischen den untersuchten Unternehmen.

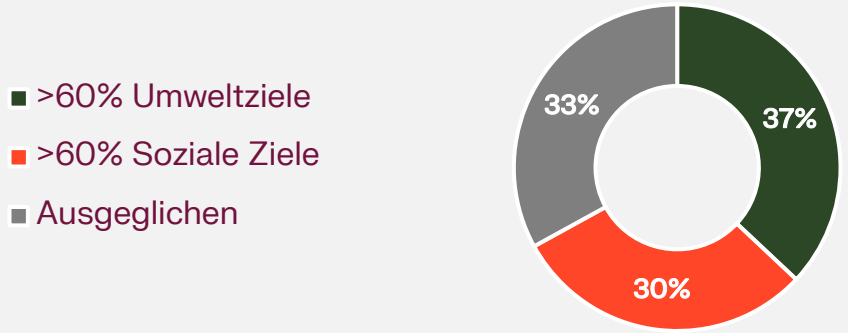
Die Analyse der gesetzten Ziele zeigt, dass 37% der betrachteten Firmen mehr Ziele in den Umweltbereichen (E1-E5) setzen, während 30% den Zielfokus auf soziale Themen legen. Insbesondere im Bereich der Arbeitskräfte des Unternehmens (S1) werden viele Ziele gesetzt. Ein Drittel der Unternehmen hat ein ausgeglichenes Verhältnis bei der Zielsetzung.

Bei den Maßnahmen zeigen sogar 45% der analysierten Betriebe eine ähnliche Anzahl an Initiativen und Aktionsplänen für soziale und Umweltthemen. 41% fokussieren sich auf soziale Themen, wobei auch hier S1 den Großteil der Maßnahmen ausmacht. Ein kleiner Teil (14%) der Organisationen priorisiert Umweltthemen. Hier spielt vor allem E1 eine wichtige Rolle.

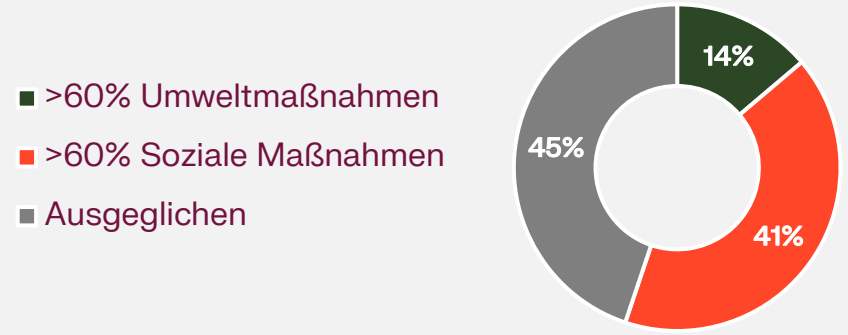
Eine Korrelation von Zielen und Maßnahmen in bestimmten Bereichen und der Branche konnten wir in der vorhandenen Stichprobe nicht erkennen.

Key Insight: Unternehmen priorisieren Ziele im Umwelt- Sozialbereich unterschiedlich. Die berichteten Maßnahmen zeigen einen klaren Fokus auf den Sozialbereich.

Ziele



Maßnahmen



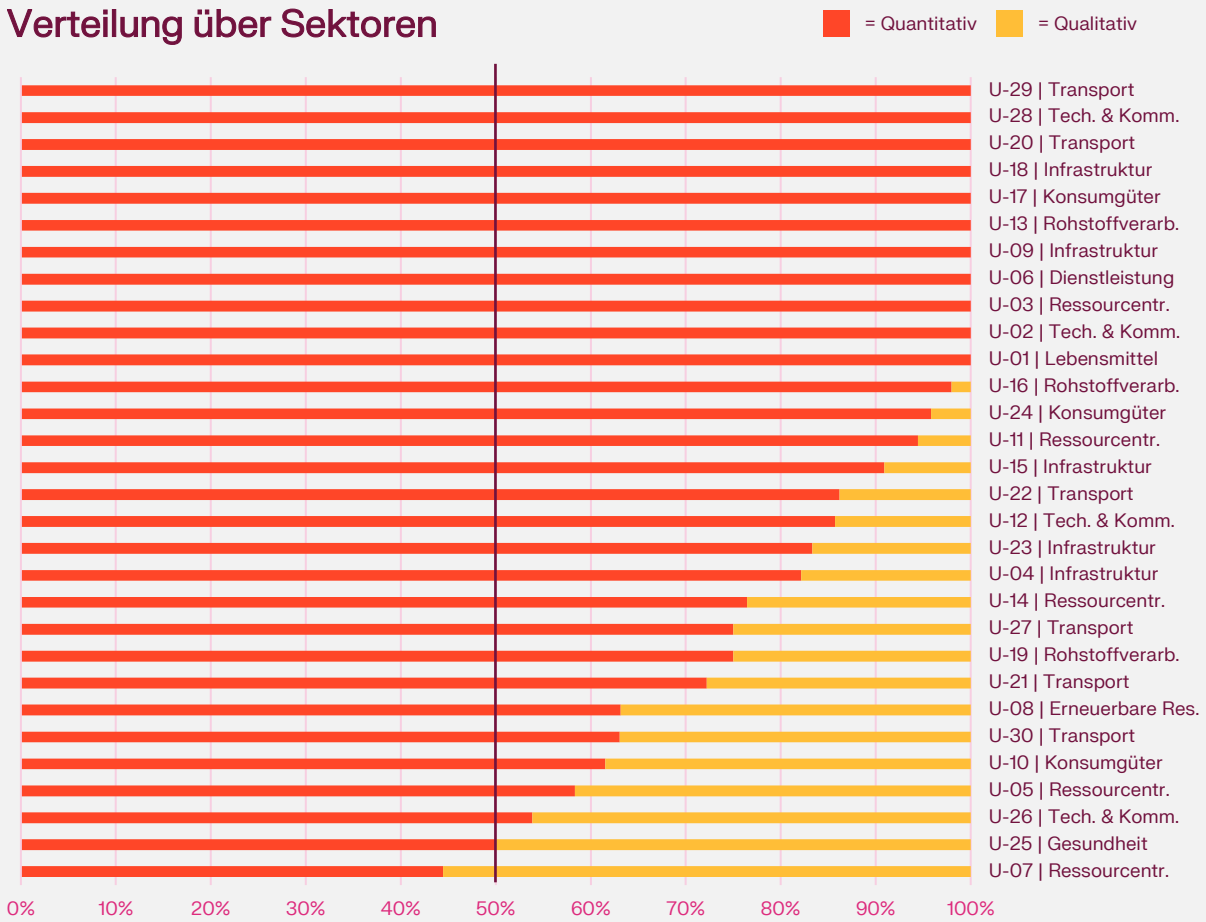
Quantitative Ziele sind Standard

Für die eindeutige Wirksamkeits- und Fortschrittsmessung sind quantitative Ziele von großer Bedeutung. Auch die ESRS unterstreichen dies mit ausführlichen Mindestangabepflichten zu Zielen.

Die Mehrheit der Unternehmen berichtet **quantitative Ziele** in allen wesentlichen Themen - eine große Verbesserung gegenüber früheren Nachhaltigkeitsberichten.

Auffällig ist außerdem, dass einige Unternehmen lieber gar keine als qualitative Ziele berichten. Dies geschieht meistens mit dem Verweis, dass keine messbaren, zeitgebunden Ziele vorhanden sind und rein qualitative Ziele nicht ESRS-konform sind.

Key Insight: Der Fokus der ESRS auf quantitative Ziele zeigt Wirkung und quantitative Ziele sind für alle Unternehmensgrößen und Sektoren zum Standard geworden.



Vergleichbarkeit ist Darstellungssache

Die Darstellung der Ziele und Maßnahmen unterscheidet sich stark in der Nachhaltigkeitsberichterstattung, mit großer Auswirkung auf die Les- und Vergleichbarkeit der Berichte.

Sowohl bei Zielen als auch bei Maßnahmen berichtet die Mehrheit der Unternehmen in Form von **Fließtext**. Dies **erschwert** das **schnelle Erfassen** der relevanten Informationen und das Vergleichen unterschiedlicher Einträge für Leser:innen. Eine tabellarische Darstellung oder sonstige Visualisierung der Kernpunkte für Ziele und Maßnahmen scheint sinnvoll. Auf der anderen Seite stellten diese Visualisierung KI-Tools teilweise vor Schwierigkeiten.

Mit dem angekündigten digitalen Tagging der ESRS-Datenpunkte (erwartet ab 2027) wird die Maschinenlesbarkeit der Berichte verbessert. Daher macht es für Unternehmen aktuell Sinn, auf insbesondere die menschliche Lesbarkeit zu optimieren.

Key Insight: Auch wenn die ESRS einen großen Beitrag zur Standardisierung der Nachhaltigkeitsberichterstattung leisten, ist die Vergleichbarkeit durch unterschiedliche Darstellungsformen limitiert. Der Spagat zwischen maschinen- und menschlicher Lesbarkeit stellt die Unternehmen vor Herausforderungen.

Good Practice: Zieldarstellung

ÖBB – Tabellarische Übersicht aller Ziele mit detaillierter Beschreibung

Ziel [1]	Zieljahr	Zielniveau	Einheit	Basisjahr	Basisjahrwert	Status 2024	Konzepte	Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen
Stakeholder:innen Round Tables	2025	10	Personen	2024	5	5	S2-K-3	S2-A-1, S2-A-2, S2-A-3, S2-F-1, S2-F-2
Weiterentwicklung der Risikoanalyse	2026	n.A.	n.A.	n.A.	n.A.	n.A	S2-K-3	S2-A-1, S2-A-2, S2-A-3, S2-F-1, S2-F-2

[1] ESRS 2.MDR-T.80.b, c, d, e, j.

Um nähere Informationen zu den wesentlichen Risiken und Chancen zu gewinnen, sind für das Jahr 2025 zwei Stakeholder:innen-Round Tables geplant. Die Ergebnisse liefern die Basis für weitere Maßnahmen und Ziele.

Ziele für das Management wesentlicher Auswirkungen

Ziel:	Im Jahr 2025 sollen verstärkt Stakeholder:innen Dialoge geführt werden damit ein genauerer Einblick in die als wesentlich identifizierte Auswirkung und die nachgelagerten Konsequenzen gewonnen werden können, um potenzielle weitere Maßnahmen abzuleiten.	Status [1]
Zielumfang [2]	Der Zielumfang bezieht sich auf die vor- und nachgelagerte Wertschöpfungskette. Das Ziel umfasst die Ergebnisse der Stakeholder:innenbefragung. Diese sollen mit Hilfe von Stakeholder-Round Tables vertieft werden, um diese wie in S2 beschrieben zur Entwicklung von konkreten Maßnahmen und Zielen zu nutzen. Durch die Ausweitung der Stakeholder:inneninterviews soll ein besserer Einblick in potenzieller Weise nachgelagerte Konsequenzen für Arbeitskräfte der Wertschöpfungskette sowie notwendige Maßnahmen abgeleitet werden. Stakeholder:innen, die Informationen zu den voridentifizierten Themenstellungen aus der Stakeholder:innenumfrage in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette bereitstellen können, werden im Rahmen von Stakeholder-Round Tables zu den Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen in Bezug auf Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette befragt. Dazu zählen wesentliche Lieferant des ÖBB Konzerns sowie Interessensvertretungen (für Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette bzw. besonders vulnerable Gruppen).	Geplant
Methodik [3]	Die Zielerarbeitung erfolgte auf Basis der Ergebnisse der doppelten Wesentlichkeitsanalyse sowie nachgelagerten Stakeholder:innenbefragungen des ÖBB Konzerns. Die Festlegung der Ziele wurde jedoch nicht direkt mit diesen erarbeitet. Die Nachverfolgung der Leistung erfolgt durch das Zielmonitoring. Die Ermittlung von Erkenntnissen oder Verbesserungsmöglichkeiten fließen im Laufe der Zielumsetzung auch durch den weiteren Informationseintrag der Stakeholder:innen durch eine Fortsetzung der Gespräche mit den Interessenvertreter:innen ein.	
Wesentliche Änderungen [4]	Es liegen keine wesentlichen Veränderungen zu den Vorjahren vor, da es sich um ein neues Ziel gemäß ESRS handelt.	

[1] ESRS 2.MDR-T.80.j; ESRS 2.MDR-A.68.e [2] ESRS 2.MDR-T.80.c [3] ESRS 2.MDR-T.80.f; ESRS S2-5.42.a, b, c [4] ESRS 2.MDR-T.80.i, j

→ Link zum Bericht

JUNGHEINRICH – Infobox zu qualitativen Zielen

To develop its circular economy strategy, Jungheinrich draws on existing external frameworks that define the principles of the circular economy and serve to operationalise all activities along the value chain and to identify targeted measures. The strategy is designed to take into account the materials used, product design, maintenance in connection with the use of the products, refurbishment at the end of a usage phase and the disposal of the products at their end of life, as well as the associated transport, across the group.

RESOURCE INFLOWS AND RESOURCE USE

Qualitative objective

- Maintaining the current use of reused materials in refurbished material handling equipment

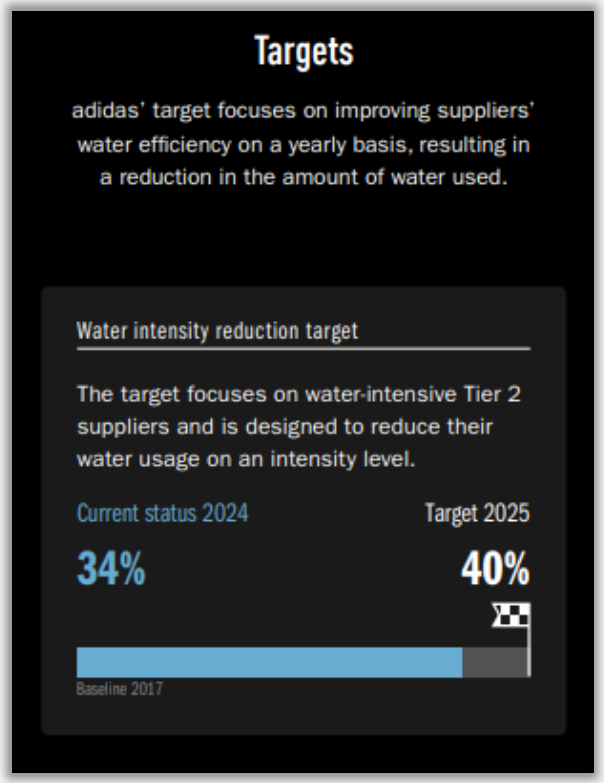
RESOURCE OUTFLOWS

Qualitative objective

- Maintaining the current recyclable proportion in products and their packaging

→ Link zum Bericht

adidas – Grafische Darstellung des Zielfortschritts



→ Link zum Bericht

Good Practice: Maßnahmendarstellung

Tabellarische Übersicht mit detaillierter Beschreibung

SAP's global initiatives to reduce e-waste from workplace equipment

Action Name	Description	Expected Outcomes	Time Horizon
Office network management	The service provider and manufacturer owns and manages the network infrastructure, allowing SAP to avoid the constant cycle of purchasing, maintaining, and disposing of hardware. Also, the service provider and manufacturer is committed to incorporating circular design principles into 100% of its new products and packaging by 2025.	Avoidance of the constant cycle of purchasing, maintaining, and disposing of hardware. This initiative reduces electronic waste and promotes a circular economy.	The rollout started in 2024, covering 18% of our office locations. Full implementation across 100% of our sites is expected to be completed by 2026.
SAP Ariba Catalog consolidation	Overall reduction of catalog items to make hardware storage and delivery more efficient and focus on sustainable products.	Reduction in orders placed by SAP employees, along with specific restrictions on IT peripherals.	This is an ongoing SAP action.
Expansion of our bring-your-own device IT service for smartphones	Considerable reduction in devices required overall through introduction of "bring your own device" (BYOD) for Android and iOS.	BYOD reduces the need for employees to have separate personal and work devices, thereby cutting down on the total number of devices and on e-waste.	This is an ongoing SAP action.
Printer toners	As part of printing as a service, our service provider handles the recycling of printer cartridges. This service is offered for 98% of SAP printers worldwide.	Avoidance of e-waste by recycling of printer cartridges.	This is an ongoing SAP action.

→ Link zum Bericht

Infobox je Maßnahme mit Beschreibung der Submaßnahmen

Action: Collaboration with clients and business partners

IROs: Relates to all material impacts, opportunities, and risks in E1

Time horizon for implementation: Short-, medium-, and long-term

Value chain: upstream · own activities · downstream

Relation to sustainability strategy:

- HOCHTIEF Sustainability Plan 2025
- All HOCHTIEF environmental position papers
- HOCHTIEF position paper on climate change mitigation and adaptation, decarbonization lever 1
- Group directive on Occupational Safety, Health, Environmental and Climate Protection.
- Mitigation hierarchy: All levels

Description of actions

Collaboration with clients and business partners is essential to the successful implementation of our transition plan and can be considered an overall driver in the implementation of action for all of the decarbonization levers and the subject matter of the remaining environmental sections. Our stakeholders—including clients, planners, subcontractors, suppliers, and research institutions—are crucial to implementing sustainability measures in our projects. Above all, this applies to clients who determine the conditions and scope for sustainable solutions—in some cases prior to the project award phase—and to our suppliers who provide low-emission construction materials and efficient machinery.

This means we work proactively with our clients to propose project-specific, low-emission solutions at all project stages. From HOCHTIEF's standpoint, giving greater and broader account to such low-carbon solutions and other sustainability criteria in the contract award process is essential to ensuring that decarbonization is tackled by all those involved in the value chain. This makes it possible to ensure that low-emission business practices are commercially viable for the construction industry, which in turn enables long-term demand for sustainable technologies and solutions as well as the establishment of such solutions by our suppliers and business partners. Especially with regard to low-emission construction materials, zero-emission machinery, and sustainable services, market incentives can hence be provided for developing innovative solutions along with key impetus for future legislation. The success of our decarbonization strategy thus heavily depends on the long-term development of incentives for our clients to establish low-emission and ultimately zero-emission solutions.

→ Link zum Bericht

Fokusthema: Klima

Relevanz für Klimathemen ist hoch

Unsere Erhebung zeigt deutlich: Klimabezogene Themen gehören – neben den sozialen Aspekten rund um die eigene Belegschaft (S1) sowie Unternehmensführung (G1) – für alle untersuchten Unternehmen zu den wesentlichen Nachhaltigkeits-themen.

Diese Einschätzung deckt sich auch mit unseren allgemeinen Marktbeobachtungen: Klimathemen werden branchenübergreifend fast immer als wesentlich eingestuft (vgl. Sustainability Navigator).

Anforderungen der ESRS im Bereich Klima (ESRS E1):

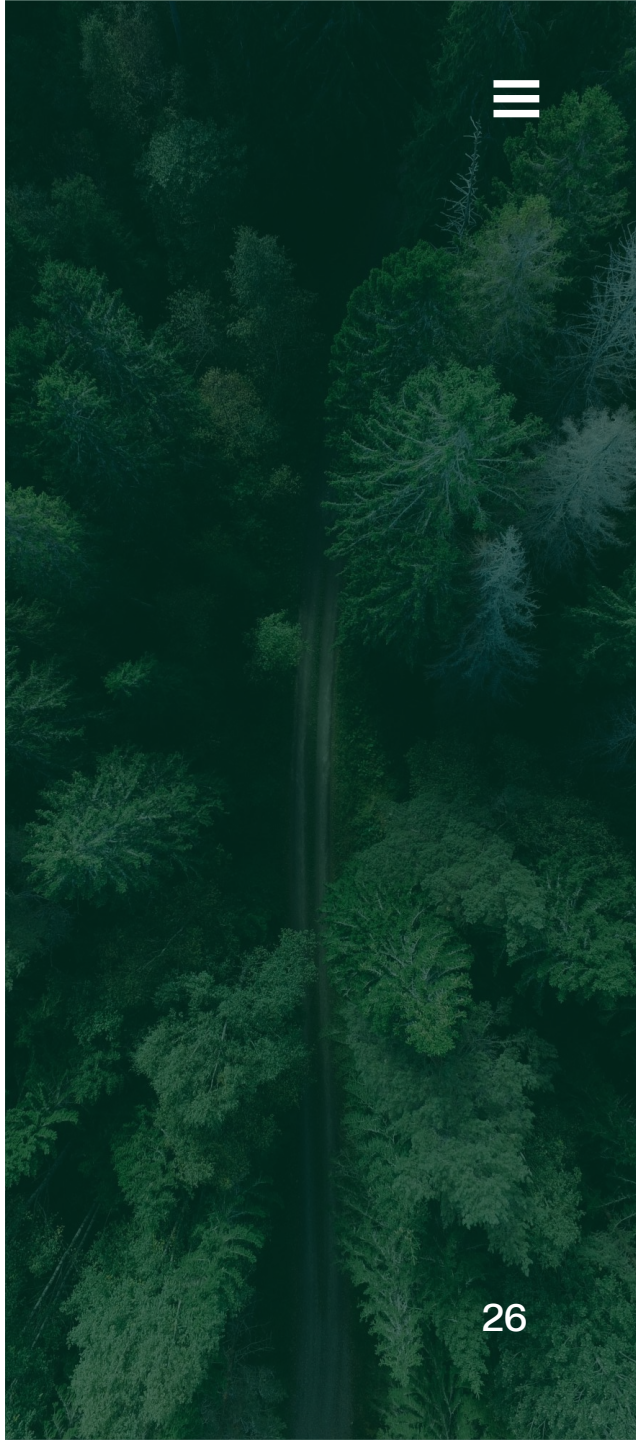
Für die Erfüllung der **Berichtsanforderungen** im Bereich Klima (ESRS E1) müssen Unternehmen u. a. folgende Angaben machen:

- Übergangsplan zur Emissionsminderung (Transition Plan)
- Analyse klimabezogener Risiken und Chancen inkl. Szenarioanalyse
- THG-Bilanz für Scope 1, 2 und 3 sowie relevante Energiedaten
- Weitere z.B. CapEx/OpEx-Quoten, Zielsysteme, etc.

Unser Fokus für diese Erhebung

Im Fokus unserer Erhebung standen folgende Fragestellungen:

- Welche **Strategien** verfolgen Unternehmen zur Erreichung von Netto-Null-Emissionen und bis wann sollen diese Ziele erreicht werden?
- In welchem **Umfang** veröffentlichen Unternehmen **Übergangspläne**, und wie transparent und nachvollziehbar sind diese dargestellt?
- Wie **ambitioniert** sind die gesetzten Klimaziele im Branchenvergleich, und inwiefern wird dabei eine wissenschaftsbasierte Herangehensweise verfolgt?
- Welchen Stellenwert hat die Science-based Targets Initiative (SBTi) als Referenzrahmen für die Validierung von Reduktionszielen?



SBTi bleibt der Goldstandard

Die **Klimaberichterstattung** der analysierten Firmen zeigt ein **diverses Bild.**

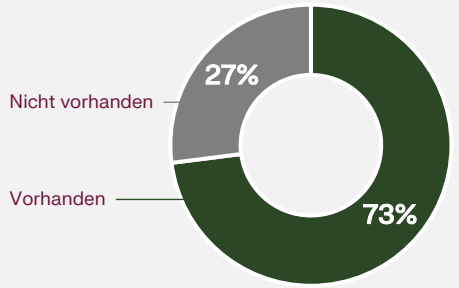
Dreiviertel (73%) der Unternehmen berichten einen Übergangsplan und 16 dieser Unternehmen visualisieren die notwendigen CO2 Reduktionen grafisch.

Die **CO2-Reduktionsambitionen** der Unternehmen unterscheiden sich stark. Während ein Unternehmen bereits 2030 netto-null Emissionen über die gesamte Wertschöpfungskette erreichen will, planen über die Hälfte der Unternehmen (17) dasselbe Ziel für 2050. Sechs der betrachteten Firmen haben gar kein netto-null Ziel.

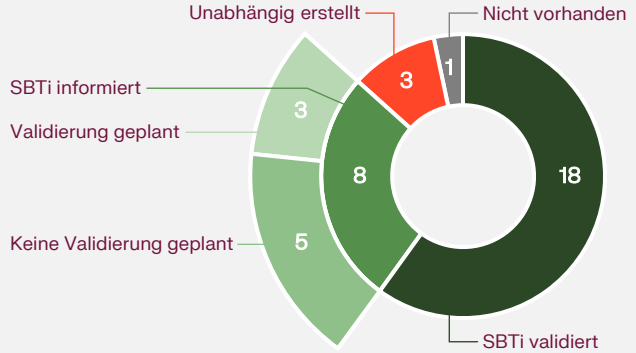
Der Großteil der gesetzten Klimaziele ist wissenschaftlich fundiert. 18 Unternehmen haben die Ziele sogar von der **Science-based Targets Initiative (SBTi)** validieren lassen, Drei weitere planen dies in den kommenden Jahren nachzuholen. Fünf Unternehmen haben sich an den sektorübergreifenden Empfehlungen der SBTi orientiert, eine Firma hat gar kein Dekarbonisierungsziel.

Key Insight: SBTi bleibt der Goldstandard als wissenschaftliche Basis für Treibhausgasreduktionsziele.

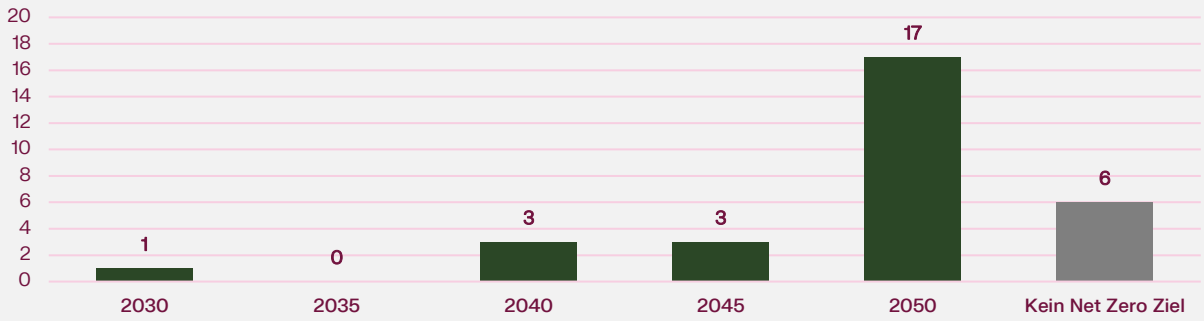
Klimatransitionplan



Klimaziele: Allgemein



Klimaziele: Netto-Null Emissionen



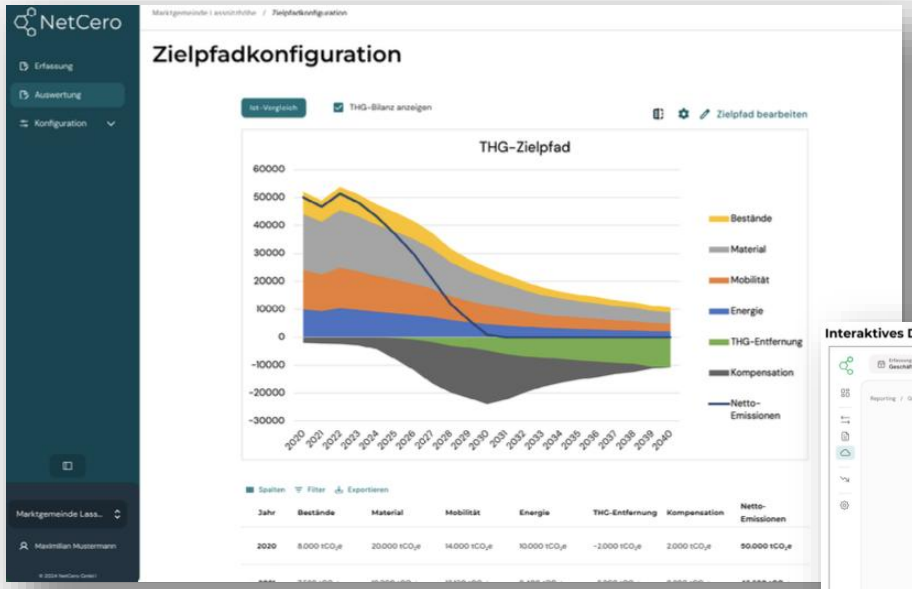
Praxis-Tipp: Digitalisierung nutzen!

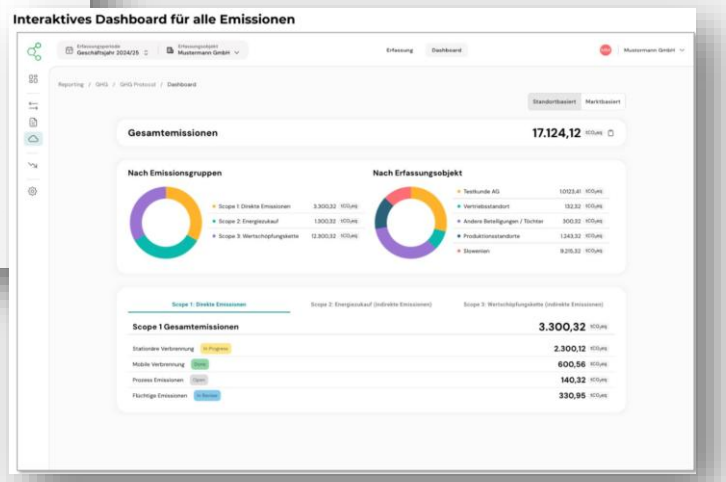
Für eine strukturierte und effiziente Steuerung klimabezogener Themen empfehlen wir den Einsatz geeigneter Softwarelösungen.

NetCero bietet hierfür ein integriertes Carbon Management Tool, das Unternehmen sowohl bei der Berechnung von Treibhausgasemissionen als auch bei der Umsetzung und Überwachung ihres Emissionsreduktionspfads unterstützt.

.

Carbon Management Tool in NetCero





→ NetCero - Nachhaltigkeitsmanagement zu Ende gedacht

Fokusthema: Gleichberechtigung

Hohe Relevanz: Ausreichend Daten?

Unsere Analyse zeigt: Das Thema eigene Arbeitskräfte (ESRS S1) wird von allen untersuchten Organisationen als wesentlich eingestuft. Diese Beobachtung deckt sich mit aktuellen Markteinschätzungen und Erfahrungen aus unserer Beratungspraxis.

Der Standard S1 untergliedert sich in drei zentrale Themenbereiche:

- Arbeitsbedingungen
- Chancengleichheit
- Sonstige Arbeitsrechte

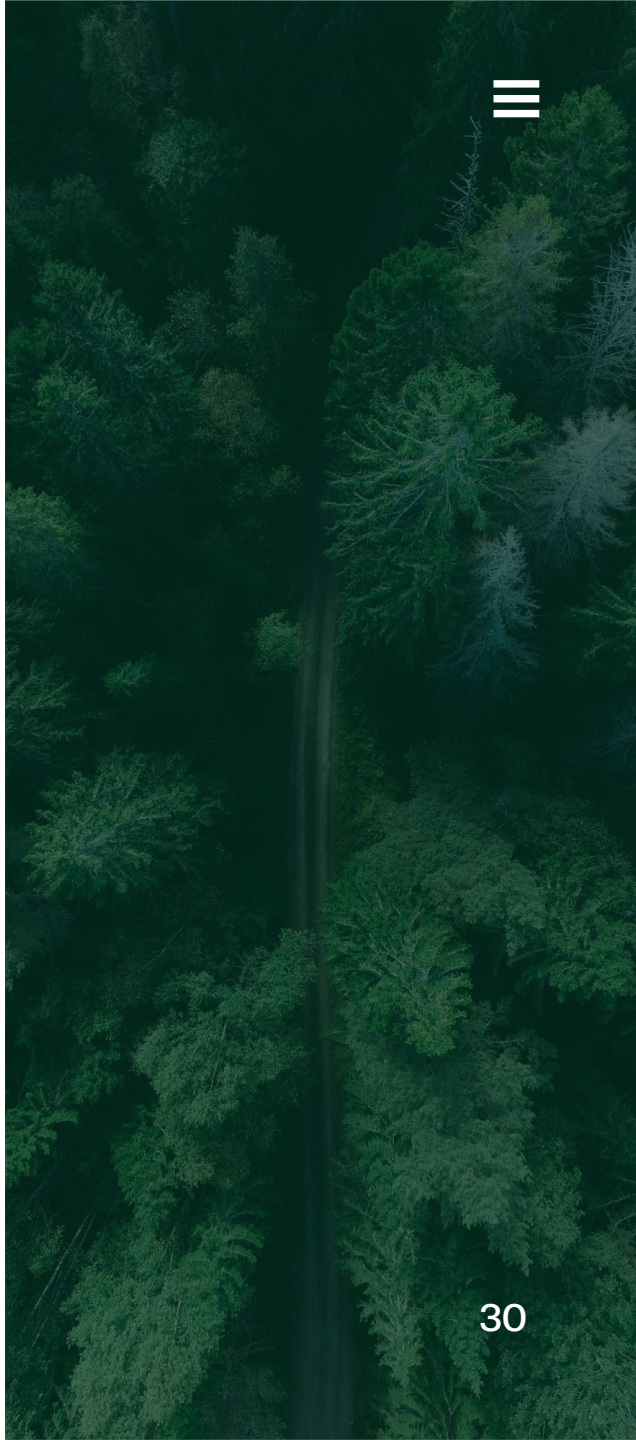
Wiederkehrende Kundenrückmeldungen haben wir den Fokus dieser Erhebung auf das Themenfeld der Chancengleichheit gelegt. Vielfach herrscht Unsicherheit bei der Interpretation der Anforderungen, aber auch bei der Umsetzung geeigneter Maßnahmen. Unter anderem stehen viele Unternehmen vor den folgenden Herausforderungen:

- Komplexität und mangelnde Präzision bei den Vorgaben der ESRS-Kennzahlen zu Diversität und Gleichstellung
- Fehlende oder heterogene Daten bzw. eingeschränkte Zugriffsmöglichkeiten aufgrund von Datenschutz-Vorschriften, insbesondere in internationalem Kontext
- Hoher manueller Aufwand bei der Datenerhebung und -aufbereitung
- Kein oder uneinheitlicher Einsatz von HR-Software

Vor diesem Hintergrund haben wir uns im Themenbereich Chancengleichheit mit einigen Fragen auseinandergesetzt:

- Welche Fortschritte sind bei der Umsetzung der ESRS-Anforderungen zur Gleichstellung sichtbar, und wo bestehen weiterhin strukturelle Lücken?
- Wie berichten Unternehmen über die geforderte Kennzahl „unbereinigter Gender Pay Gap“?
- Wie steht es um die Repräsentation der Geschlechter auf Vorstandsebene und im Aufsichtsrat der untersuchten Unternehmen?

Die Ergebnisse finden Sie auf den nächsten zwei Seiten.



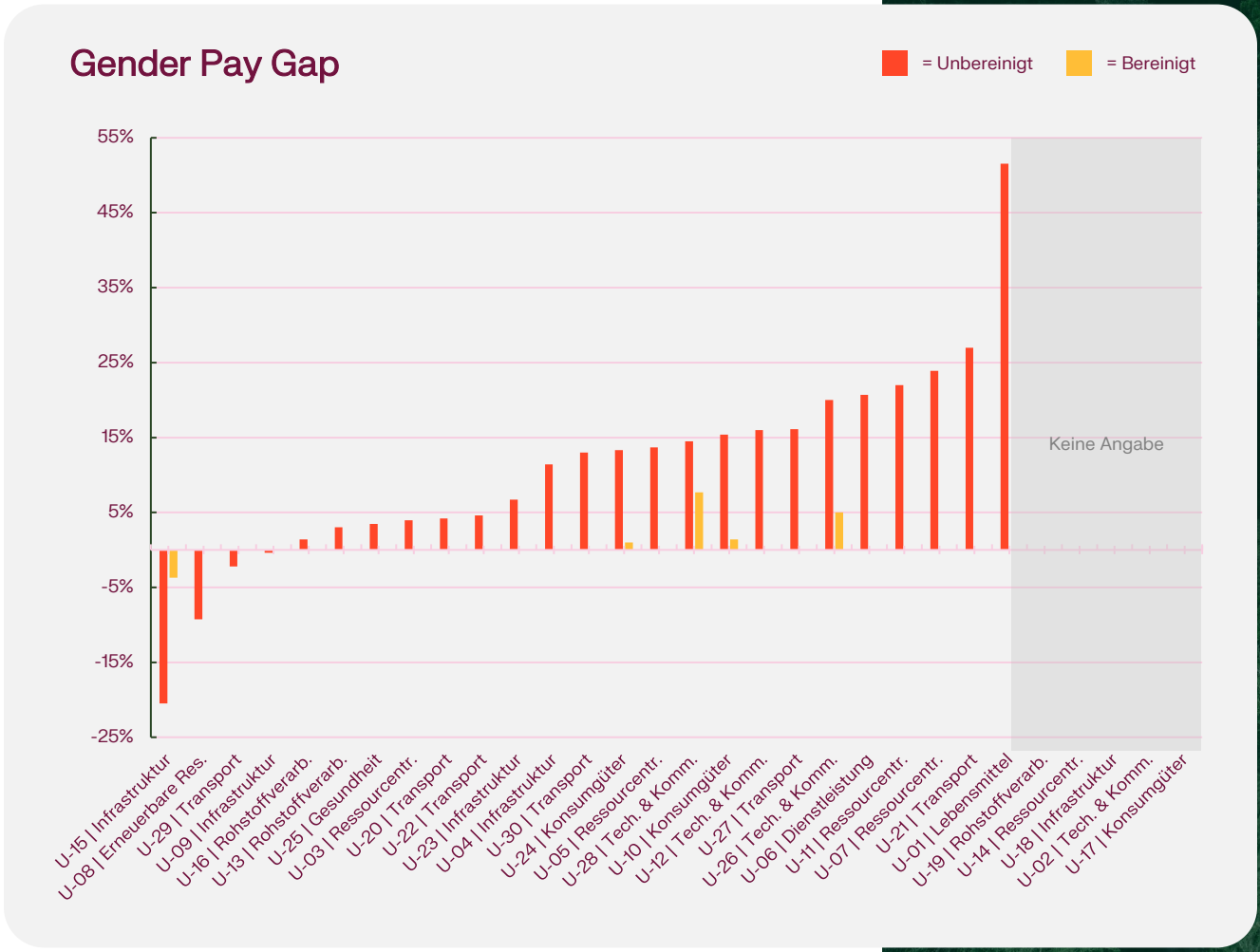
Gender Pay Gap: Unangenehme Fakten?

Die ESRS verlangen die Veröffentlichung des unbereinigten Gender Pay Gaps, wenn die Vergütungskennzahlen als wesentlich eingestuft sind.

Fünf der betrachteten Unternehmen berichten gar kein **Gender Pay Gap**. Neun der verbliebenen Firmen erklären die **fehlende Aussagekraft** des unbereinigten Gender Pay Gaps aufgrund der fehlenden Berücksichtigung von anderen für das Gehalt relevanten Faktoren wie z.B. Position und Seniorität. Nur fünf der berichtenden Organisationen berichten zusätzlich einen **bereinigten Gender Pay Gap.**

Vier Unternehmen weisen ein negatives Verdienstgefälle auf. Das heißt, dass weibliche Angestellte im Gesamtdurchschnitt mehr verdienen als männliche. Dennoch zeigen die Daten, dass viele Unternehmen noch einen weiten Weg zur fairen, geschlechtsunabhängigen Bezahlung vor sich haben.

Key Insight: Für viele Unternehmen wird der nächste Schritt sein, einen bereinigten Gender Pay Gap zu berechnen, um ein realitätsgetreues Bild des Verdienstgefälles zu zeichnen.



ESRS SERVICES | susform

Deutliche Unterschiede erkennbar

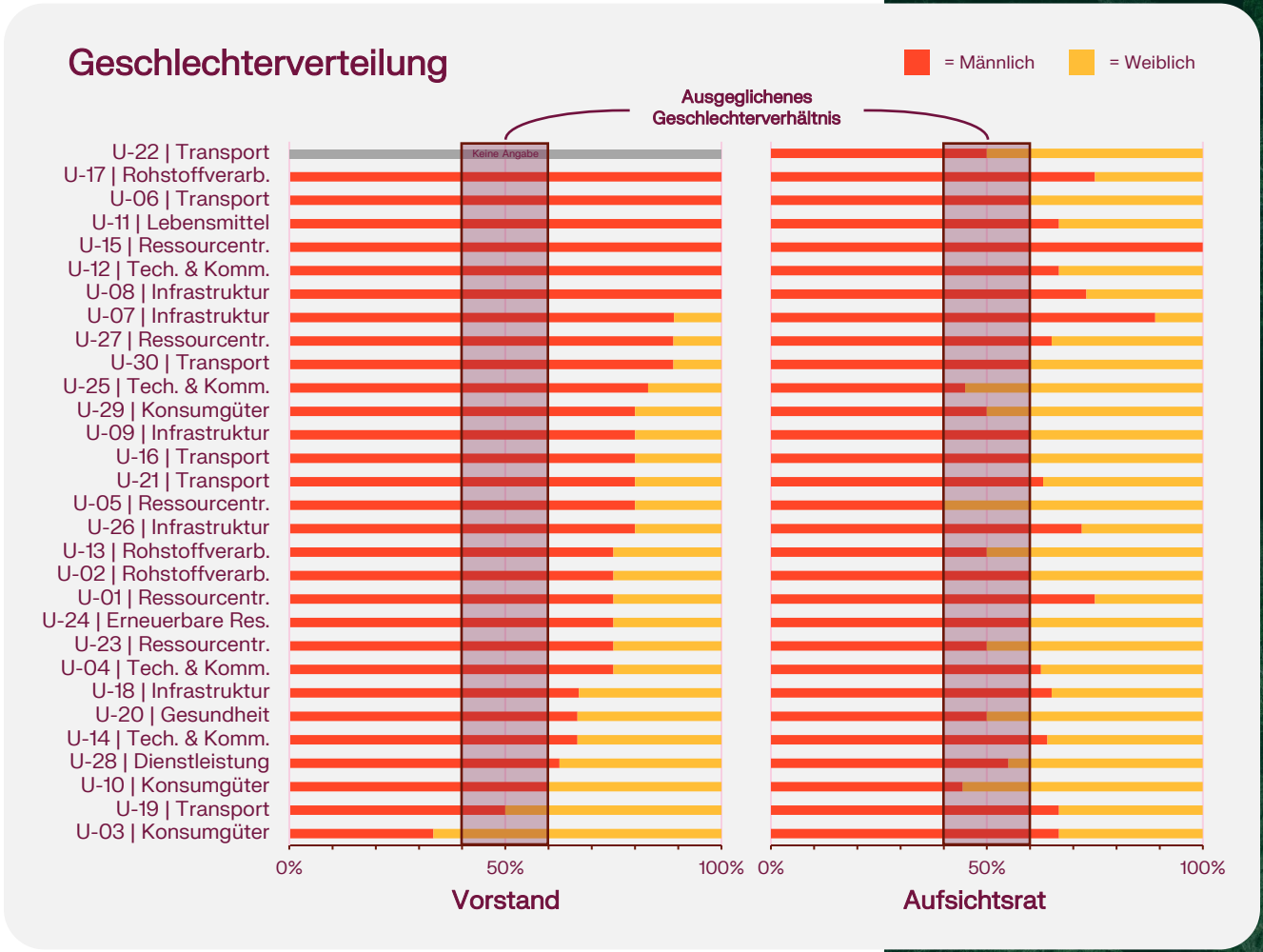
Neben dem Verdienstgefälle spielt auch die **Geschlechterverteilung** im Vorstand und Aufsichtsrat eine wichtige Rolle im Streben nach Gleichberechtigung.

Im Rahmen unserer Stichprobe zeigt sich deutlich: Vorstände schneiden bei der Geschlechterverteilung schlechter ab als Aufsichtsräte.

Die Daten zeigen, dass auf Vorstandsebene nur zwei Unternehmen ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis hat (40-60% je Geschlecht). Bei sechs Unternehmen sind nur Männer im Vorstand tätig, während ein Unternehmen einen Frauenüberschuss zeigt.

Der Aufsichtsrat der Organisationen ist meistens deutlich diverser aufgestellt. Bei 50% der Unternehmen sind ähnlich viele Männer und Frauen im Aufsichtsrat tätig. Lediglich ein Unternehmen hat einen rein männlichen Aufsichtsrat.

Key Insight: Auch auf höchster Management- und Aufsichtsebene gibt es noch viel zu tun, um Gleichberechtigung der Geschlechter zu erreichen.



Fazit: Was heißt das für die Praxis?

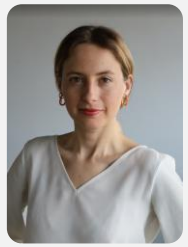
Was heißt das für die Praxis?

Unabhängig davon, ob sie ihren bestehenden Bericht verbessern wollen oder in Zukunft zum ersten Mal einen Nachhaltigkeitsbericht nach ESRS erstellen, die ersten Berichte zeigen, worauf man achten sollte:

Wesentlichkeitsanalyse	Das Risikomanagement kann bei der Wesentlichkeitsanalyse frühzeitig einbezogen und die Datengrundlage gestärkt werden, um mittelfristig vom qualitativen zum evidenzbasierten Ansatz überzugehen.
Wertschöpfungskette	Es lohnt sich die Wertschöpfungskette ganzheitlich zu betrachten und abzubilden. So können zirkuläre Chancen erkannt und gegebenenfalls strategisch umgesetzt werden.
Steuerung & Strategie	Bei der Steuerung der wesentlichen Themen auch die schwierig fassbaren Themen (z.B. S3) berücksichtigen. Im Bericht auf Les- und Vergleichbarkeit achten.
Klimaziele	Ableitung eines klaren, budgetierten Maßnahmen-Fahrplans, um die gesetzten Klimaziele zu erreichen. Ja nach Branche, können sich SBTi Ziele auszahlen.
Gleichberechtigung	Datenqualität erhöhen, um klarere Erkenntnisse und Maßnahmen ableiten zu können z.B. den unbereinigten Gender Pay Gap um einen bereinigten erweitern.

Ihre Ansprechpartner:innen

susform



Julia Schwarzbauer
Geschäftsführung & Expertin Nachhaltigkeit;
NetCero

Ehler Meyer
Experte Nachhaltigkeit & ESG

- susform GmbH - ESG auf den Punkt gebracht
- Anmeldung zum monatlichen Newsletter
- NetCero | Nachhaltigkeitsmanagement zu Ende gedacht

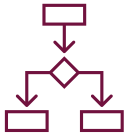
ESRS SERVICES

Sven Rückert
Gründer ESRS Services

- ESRS Services – die Informationsplattform für Nachhaltigkeitsmanager
- Leitfaden zur Wesentlichkeitsanalyse

Wie susform Ihre Organisation unterstützen kann

Alles rund um Nachhaltigkeit und ESG



Strategie & Innovation	Management	Reporting	Bewusstseinsbildung
→ Ambition & Ziele → Wesentlichkeitsanalyse → Portfolio Assessment → ESG-Integration in Innovation	→ Strategie-Operationalisierung → Datenmanagement → Due Diligence → Umweltmanagement → Implementierung Tool	→ CSRD- und freiwillige Berichterstattung (ESRS, Taxonomie, VSME, GRI …) → Datenmanagement → Ratings	Schulungen für → Vorstand/GF, Aufsichtsrat → Führungskräfte → die gesamte Belegschaft
Klimaberatung	→ Klimastrategie → Klimarisikoanalyse → Übergangsplan	→ THG-Bilanz → ESRS E1 → CDP	→ Schulungen → Workshops

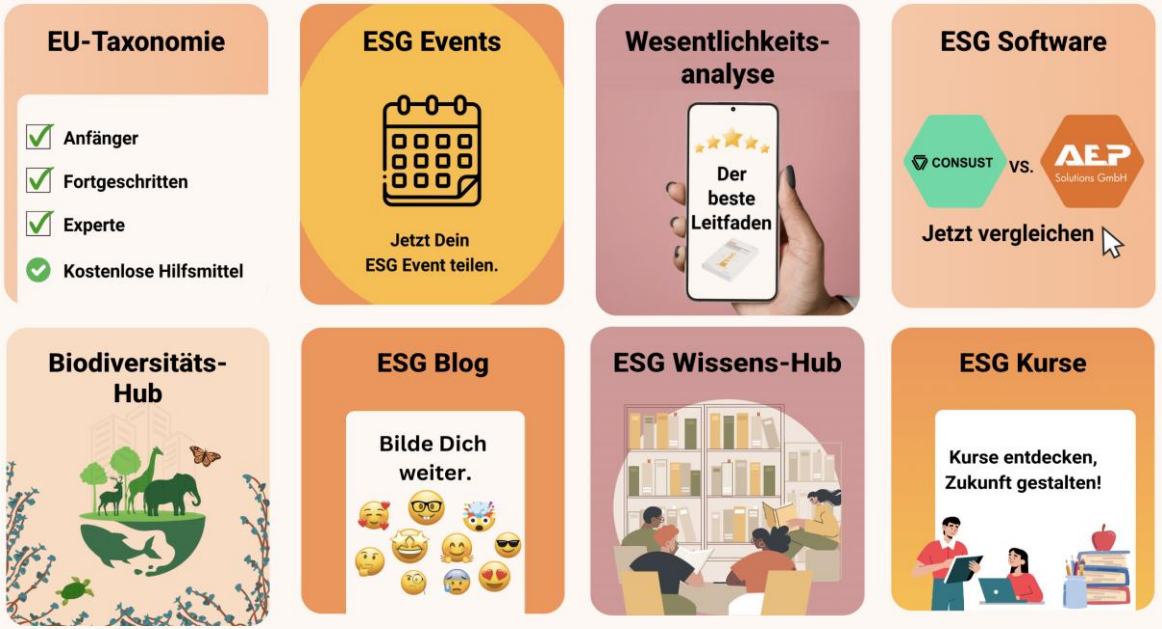
Stellen Sie Ihre Anfrage an office@susform.at und nehmen Sie ein kostenloses Erstgespräch wahr!

susform

Wie ESRS Services Dich unterstützt

Die Informationsplattform für Nachhaltigkeitsmanager

Jeden Monat launchen wir ein Feature für Nachhaltigkeitsmanager:



Als Sparringspartner helfe ich Unternehmen dabei, ESG Themen strukturiert und wirksam anzugehen.

Wesentlichkeitsanalyse

- → Begleitung bei der Erstdurchführung der Wesentlichkeitsanalyse
- → Prüfung und Bewertung der Ergebnisse anhand eines klaren Bewertungssystems
- → Weiterentwicklung des eigenen urteilsbasierten Ansatzes zu einem evidenzbasierten Ansatz

EU-Taxonomie

- → Begleitung bei der Taxonomiefähigkeits- und Konformitätsprüfung
- → Berechnung der Taxonomie-Kennzahlen

Impressum

Herausgeber & Verantwortlich für die Inhalte:

susform GmbH
Julia Schwarzbauer
Mariahilfer Straße 103/64b
1060 Wien
Österreich

Kontakt:
office@susform.at
Impressum - susform

ESRS Services
Sven Rückert
Triftweg 6
70327 Stuttgart
Deutschland

Kontakt
s.rueckert@esrs-services.de
Impressum - ESRS Services

Disclaimer:
Es wurden lediglich öffentlich Verfügbare Informationen für die Erhebung genutzt. Alle Aussagen basieren auf der subjektiven Einschätzung der Herausgeber. Auf Grund der limitierten Erhebungsgröße können die Ergebnisse nur exemplarisch verstanden werden.